



Schulhaus Baujahr 1884
beherbergt das Gemein-
deamt von 1938 bis 1967



Schulhaus nach Umbau
und Erweiterung 1954



Gemeindeamt
von 1967 bis 2008



Gemeindeamt 2009

Die Gemeindeverwaltung mit Papier und Federkiel von der Bauernstube des Bürgermeisters sowie der Pfarr- und Schulkanzlei zur papierlosen Gemeindeverwaltung

Aus dem Anlass der Einweihung des neuen Gemeindeamtsgebäudes soll hiermit über die Gemeindeverwaltung in Unternberg anhand von verschiedenen Unterlagen einen Rückblick auf 160 Jahre also auf 1850 die Zeit des Entstehens der Ortsgemeinden und der Selbstverwaltung der freien Gemeinde verschiedene Informationen vermittelt werden. Eine eigene Kanzlei der Gemeinde hat es um die Zeit von 1850 und viele Jahrzehnte danach noch nicht gegeben.

Aus verschiedenen bei uns noch vorhandenen vielfältigen Unterlagen im Gemeindearchiv, Aussagen von Zeitzeugen und 100 Jahre alten Zeitungen ergibt sich eindeutig, dass viele Jahrzehnte und zwar bis ca. 1913 die Verwaltungsarbeiten in unterschiedlichem Umfang durch den jeweiligen Gemeindevorstand selbst, so war die offizielle Bezeichnung des heutigen Bürgermeisters, und in unterschiedlichen Umfang durch den jeweiligen Pfarrer oder Schulleiter, Lehrer und anderen schreibgewandten Menschen vollzogen. Aus den Unterlagen der Posteingangs- und Erledigungsprotokolle kann entnommen werden, dass seinerzeit schon erstaunlich viele Schriftstücke (ungefähr 1.300 im Jahr) in verschiedensten Angelegenheit eingelangt sind bzw. zu bearbeiten waren. Auffällig ist, dass die Handschrift jener relativ vielen Personen die die Einlauf- und Erledigungsprotokolle bis um 1912 geführt und Schriftstücke verfasst haben auffällig, ja begeisternd schön war.

In der Amtszeit des Gemeindevorstehers Johann Graggaber, Urbanbauer in Neggerndorf versah der 1882 aus Völs am Schlern zugezogene Schulleiter Johann Mittersakschmöllner in musterhafter Weise auch das Amt des Gemeindevorstehers. Er war auch Gründer der Ortsmusikkapelle und Kapellmeister, Organist während seines ganzen Lebens in Unternberg, und verdienstvoll um den steigernden Obstbau bemüht. Dafür erhielt er 1910 die Ehrenbürgerwürde verliehen. So die Aussage in der Tauern-Post vom 1.1.1916 anlässlich des Todes von Johann Mittersakschmöllner am 18.12.1915.

In weiterer Folge führte Pfarrer Raimund Hatheyer bis August 1913 die Gemeindeverwaltung. 1913 kam Pfarrer Rudolf Neumann nach Unternberg der von 1913 bis 1938 in der Pfarrkanzlei die Gemeindeverwaltung führte und schon 1920 die Ehrenbürgerwürde verliehen bekam. 1938 musste er durch die politischen Ereignisse die Verwaltungstätigkeit beenden.

Am 15.3.1938 erfolgte die Übergabe der gemeindeamtlichen Unterlagen aus dem Pfarrhof und wurde eine Gemeindevorstube im Schulhaus eingerichtet. Die Verwaltungstätigkeit führte übergangsweise der Förster Franz Rinnhofer. Im Schulhaus wurden zwei kleine Räume im Obergeschoß bezogen obwohl die schulischen Raumverhältnisse damals schon unvorstellbar schlecht waren. Durch den Bezug der beiden Räume durch die Gemeinde wurde das Kinderzimmer des Schulleiters zusätzlich Arbeitsraum des Schulleiters, Lehrmittelzimmer und Konferenzzimmer.

Noch 1938 wurde der vom Gantsch in Bundschuh stammende Franz Gruber für die Gemeindeverwaltung eingestellt. Im September 1939 beendete Franz Gruber den Dienst bei der Gemeinde.

Mit 1. Oktober 1939 wurde der beim Stocker am Mitterberg aufgewachsene Peter Lassacher als Gemeindevorstube eingestellt. Dieser musste am 5.2.1943 zum Kriegsdienst einrücken und kehrte von diesem bzw. von jugoslawischer Kriegsgefangenschaft am 19.1.1949 zurück. Für die Gemeindeverwaltung wurde im Februar der gehbehinderte Jakob Esser vom Döx in Neggerndorf und speziell für die Bewirtschaftungsmaßnahmen (Kartenwesen) Anna König, die Frau des Postenkommandanten Albert König, teilzeitbeschäftigt bis zur Rückkehr von Peter Lassacher eingestellt. Fallweise war auch in der Kriegs- und Nachkriegszeit Frau Frieda Trapp in der Gemeindeverwaltung tätig.

Peter Lassacher hat den Dienst als Gemeindevorstube am 1.2.1949 wieder angetreten.

Ende der vierziger Jahre war die Schulerweiterung geplant, wurde aber wegen der Finanzierung des Kirchturmbaus zurückgestellt. 1953/1954 wurde das Schulhaus erweitert und saniert.

Die Gemeindekanzlei blieb im Schulhaus, es standen weiterhin nur zwei Räume von rd. 30 m² zur Benützung.

1961 begann man mit der Vorplanung für einen Mehrzweckbau durch Arch. Scheicher (beinhaltend: Gemeindeamt, Raiffeisenkasse, Gendarmerie, Ortsmusik, Mutterberatung, Halle für Turnen und Theater, Kindergarten, Feuerwehrzeugstätte, 1 Wohnung).

Einleuchtend hoch war die Summe der Kostenschätzung. Das Projekt wurde verworfen, allerdings nicht einhelliger Meinung, und mit verbliebener beachtlicher Disharmonie.

Dann kam es 1964 zu einem Bau für Gemeindeamt, Raiffeisenkasse, Mutterberatung, Feuerwehrzeugstätte und 3 Wohnungen nach Plänen des Baumeister Ing. Essl aus St. Michael.

Gemeindesekretär Peter Lassacher ist am 6.9.1966 in der Gemeindekanzlei im Schulhaus an einem Herzinfarkt gestorben.

Am 12.9.1966 hat Rupert Gruber aus St. Michael den Dienst in der Gemeinde Unternberg als Gemeindesekretär im Kanzleiraum in der Schule angetreten. Im Juli 1967 war die Umsiedlung in das neue Gemeindeamt. Bis 31.3.2003 hat Rupert Gruber die Gemeindeamtsleitertätigkeit ausgeübt.

Das von 1964 bis 1967 erbaute Gemeindeamt hat 2008 seine Schuldigkeit getan und ist dem jetzt einzuweihenden Neubau gewichen.

Noch ein paar Ausführungen zu dem 2008 abgebrochenen Bau.

Eine Episode. 1975 bekundete die Gemeinde bei der Erzdiözese das Interesse zum Kauf des zwischen Kroma und Schule, gegenüber dem Gemeindeamt stehenden baufälligen Mesnerhauses zwecks Abbruch und Ortsraumgestaltung. Wegen des bestehenden Denkmalschutzes begab sich eine Kommission vor Ort, bestehend aus Diözesankonservator Prälat Dr. Neuhardt, Landeskonservator Walter Schlegel, Frau Prof. Nora Watteck. Widerstände betreffend den Abbruch des Mesnerhauses wurden begründet, dass das Mesnerhaus schön und erhaltungswürdig ist. Mit der Deutung auf das gegenüberliegende Gemeindehaus bemerkte Prälat Dr. Neuhardt wortwörtlich, es klingt in meinen Ohren, „das Gemeindehaus gegenüber ist ein schiacher Kasten“.

Noch etwas zum abgebrochenen Haus. Im periodischen Heft der Salzburger Heimatpflege vom März 1985 unter dem Beitragstitel „Fenster und Türen, Gesicht eines Hauses“ ist das Gemeindeamt Unternberg abgebildet. Es wurden kritisch die unpassenden Fenster (ungleiche Formate und Arten) kommentiert und sei weiters durch das Blumenfenster der Baukörper gröblich verletzt.

In diesem Beitrag wird noch allgemein ausgeführt, dass viele Bauherren die Fensterentscheidung den Architekten oder Baumeistern überlassen. Im Beitrag werden „menschliche Fenster“ nahe gelegt. Sie sollten nicht nur Wind, Regen und Kälte abhalten. Sie müssten dem Menschen sichtbar sein und erfassbar seinen Eigenraum bezeichnen.

Der Zahn der Zeit hat auf dem Amtsgebäude anno 1964 genagt. Ende der neunziger Jahre wurde mit den Überlegungen zu einer Lösung unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Prinzipien im Umgang mit öffentlichen Geldern von „Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit“ begonnen.

Mit dem neuen Amtsgebäude sind zeitgemäße und zukunftsorientierte Arbeitsbedingungen gegeben. Aus so manchem Mund hört man schon einige Zeit als generelle Entwicklung die Kunde vom papierlosen Büro. In zukunftsorientierter Absicht der heute tätigen Menschen im Gemeindeamt scheint die Entwicklung zur papierlosen Gemeindeverwaltung in Unternberg erkennbar.

Es gibt andererseits eine philosophische Aussage aus der Gegenwart: Besser ohne Papier ein Klo, als ohne Papier ein Büro.

Rupert Gruber, Amtsleiter i.R.